

Austauschsemester: WS 2009/2010

Gasthochschule: Universidad de Granada, Escuela Universitaria de Trabajo Social

Heimathochschule: Georg-Simon-Ohm Hochschule

Studiengang: Soziale Arbeit

ANKUNFT

Nach Granada bin ich zusammen mit meinem Freund und unserem Campingbus gefahren und als wir die Stadt erreichten, suchten wir, den in der Stadt gelegenen Campingplatz auf und blieben die ersten Tage dort. Von dort aus ließ sich die Stadt leicht mit dem Bus erreichen und nach kurzer Zeit entpuppte sich Granada als eine überschaubare Provinzhauptstadt. Ziemlich schnell konnte ich feststellen, dass es ein grosses Angebot an Zimmern für Studenten gibt. Überall auf den Strassen, an Litfasssäulen, an den Bushaltestellen, Telefonzellen etc. hingen Wohnungsanzeigen, ein Jedermann suchte Mitbewohner oder vermietete Wohnungen an Studenten. Darüber freute ich mich, denn eine Unterkunft für das anstehende Semester hatte ich noch nicht, denn ich wollte lieber vor Ort nach einem Zimmer suchen, was ich auch nur weiterempfehlen kann.

UNIVERSIDAD - ERSTE SCHRITTE

Eine Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn fand für die Erasmusstudenten eine Willkommensveranstaltung statt. Uns wurde Granada als Universitätsstadt vorgestellt, die sogar in den Exklaven „Ceuta“ und „Melilla“ ihre Fakultäten hat. Es war überraschend zu erfahren, wie weltoffen die Universität ist, denn jährlich kommen etwa 5-6 Tausend Austauschstudenten aus der ganzen Welt hierher. Das wichtigste war natürlich die Einführung in die ersten Schritte zur Studienaufnahme, die in Spanisch und Englisch erklärt wurden. Außerdem haben sich verschiedene Fakultäten und Universitätsgruppen vorgestellt. In den folgenden Tagen musste man sich um die Registrierung an der Universität kümmern und sich mit dem International Office der eigenen Fakultät in Verbindung setzen. Die Anmeldung im allgemeinen International Office verlief recht unkompliziert. Und als ich mich im International Office der E.U.T.S. meldete, wurde ich sehr herzlich aufgenommen und bekam alle notwendigen Unterlagen fürs Studieren, wie Vorlesungsverzeichnis der Fakultät und der freiwählbaren Kurse der gesamten Universität, Stadtplan etc.

Bei der Besprechung, der von mir angemeldeten Vorlesungen, musste ich feststellen, dass einige auf das Sommersemester verlegt wurden und weitere Jahreskurse sind. So wählte ich Kurse an anderen Fakultäten. Sich immatrikulieren und zu den gewählten Vorlesungen einschreiben, konnte man erst, wenn der Erasmusausweis vorliegt. Das hat bei mir und vielen anderen etwa 6 Wochen gedauert. Da ich dann aber doch in allen Vorlesungen einen Platz bekam, war das letztendlich kein Problem.

WOHNUNGSSUCHE

Wie schon erwähnt, gibt es sehr viel Wohnungsangebot in Granada. Obwohl Granada zu der günstigen Stadt in Spanien, was Lebenshaltungskosten angeht, gehört, zahlt man für ein WG Zimmer bis zu 300 Euro. Das ist jedoch der höchste Preis, man kann auch viel günstiger wohnen, muss dafür aber auf Komfort wie Heizung, Internet und neue Wohnungsausstattung verzichten. Die meisten Zimmer kosten etwa zwischen 160 und 270 Euro. Sobald man sich im Klaren ist, wo und wie man wohnen möchte, kann man schnell und

unkompliziert ein Zimmer finden. Am besten liest man die Anzeigen in dem Viertel, in dem man auch wohnen möchte. „Albaizin“ ist sehr beliebt, jedoch etwas teurer. „Realejo“ liegt ebenfalls zentral und hat ein schönes Flair und dort wohnt es sich etwas günstiger. Für diejenigen, die es ganz urig und alternativ mögen, empfiehlt es sich die „cuevas“ des „Sacromonte“ aufzusuchen. Die E.U.T.S. liegt übrigens zentrumsnah.

STUDIUM

Die Zeiten der Vorlesungen sind an das Leben der Spanier angepasst. An der E.U.T.S. beginnen die ersten Vorlesungen um neun Uhr und am Abend finden Vorlesungen bis halb neun oder sogar bis zehn Uhr statt. So kann man sich die Vorlesungen, je nach dem wie man sein Tag gestalten möchte, aussuchen. Ich habe größtenteils Vorlesungen am Nachmittag gewählt und einige am Vormittag. Wie bei uns auch üblich wird in den ersten Vorlesungen ein Überblick über die Themen gegeben und auch die „evaluación“ erklärt, also wie man zu seiner Endnote kommt. Die Professoren reden fast alle „andaluz“, also den südspanischen Dialekt. Trotz guter Spanischkenntnisse habe ich anfangs natürlich Mühe gehabt den Professoren zu folgen, doch das hat sich mit der Zeit gelegt. Die Mitstudenten sind auch jederzeit hilfsbereit und erklären gerne was unklar ist. Denn es gibt einige Sachen, die einfach anders laufen als bei uns. Jeder Professor verlangt eine „ficha“, das ist ein „Steckbrief“ mit persönlichen Angaben und einem Foto. Auf dieser ficha vermerkt er im Laufe des Semesters Notizen zur Mitarbeit und zu den erbrachten Leistungen und das Foto ist dafür da, damit er/sie einen Bezug zum Studenten herstellen kann, wenn es z.B. darum geht über eine Note, die auf der Kippe steht zu entscheiden. Die Vorlesungsunterlagen drucken die Studenten nicht selber aus, sondern kaufen die Kopien in der „fotocopiadora“ der Fakultät, wo auch der sonstige Kopier- und Druckservice angeboten wird. Ebenfalls besteht die Endnote einer Vorlesung nicht ausschließlich aus der Endprüfung. Es gibt immer Prüfungen, die man während des Semesters ablegt, oder Übungen während der Vorlesung, die man abgibt, und die in die Endbenotung mit einfließen, oder als Anwesenheit gerechnet werden, wofür es ebenfalls Punkte gibt. Zusätzlich zur Endprüfung und diesen aufgezählten Leistungen muss man zum Teil Referate oder Hausarbeiten vorbereiten. Das ist einerseits erleichternd, da man am Ende des Semester nur noch einen Restteil des Stoffs lernen muss, und vielleicht schon ein paar gute Noten gesammelt hat, andererseits bedeutet es sehr viel Aufwand während des Semesters.

Die Vorlesungen, die ich besuche, werden alle im Frontalunterrichtsstil abgehalten und die Inhalte meist mit PowerPoint Präsentationen vorgestellt. Da ich an meiner Heimathochschule das höhere Semester besuche, bieten mir die Vorlesungen an der E.U.T.S. leider wenig neue und interessante Inhalte. Dafür kann ich mein Spanischvokabular um Fachterminus aus den besuchten Fächern erweitern.

Einen Sprachkurs habe ich nicht besucht, da mich der Sprachkurs 300 Euro gekostet hätte. Seit diesem Jahr sind die Sprachkurse für die Erasmusstudenten kostenpflichtig. Die Anfängerkurse kosten einhundert Euro und für Fortgeschrittene dreihundert Euro.

DIE STADT

Granada liegt in etwa 800 Meter Höhe im Tal des „Darro“ und des „Genil“ in den Gebirgen der Sierra Nevada. Die Stadt zählt etwa 250.000 Einwohner und kann eine lange Geschichte erzählen. Die Bewohner der Stadt sind sehr vielschichtig und die Stadt bietet viel geschichtliche, musikalische und kunsthandwerkliche Kultur, die vor allem in den Strassen des Viertels „Albaizin“ und im Zentrum um die Kathedrale anzutreffen ist. Aber auch was das Nachtleben angeht, lässt Granada nichts aus. In zahlreichen Tapa Bars bekommt man einen „tinto“ oder einen „tubo“ mit einer Tapa inclusive. Und das, weil mal ein König von Granada beschlossen hat, seine Bürger sollen nicht betrunken werden und deshalb zum

Getränk was zu Essen bekommen. Und nach den Tapas kann es in die Clubs der Stadt gehen, die meist ihr Programm ab zwei Uhr morgens starten. Das Kulturzentrum „Casa de Porras“ bietet für jeden Stadtbürger für etwas 50 Euro diverse Kurse an, die vom Flamencotanz über Lederkunsth Handwerk bis zu unterirdischen Stadtbesichtigung reichen. Und die Umgebung Granadas ist ein wahres Paradies für Kletterer und im Winter auch für Ski- oder Snowboardfahrer. Für ein paar Euro kommt man mit den Bussen in die Umgebung Granadas. Für Erasmus Studenten gibt es einige Organisationen an der Uni, die sich an der ersten Informationsveranstaltung vorstellen, und vielerlei Unternehmungen in Granada und Andalusien zu günstigen Tarifen anbieten, wenn man daran interessiert ist, einfach seine Email Adresse bei diesen Organisationen hinterlassen und man wird über die Veranstaltungen informiert. Ich habe soweit es ging die Wochenenden für Ausflüge mit Freunden, die ich bei der Wohnungssuche kennenlernte in die Berge zum Klettern genutzt. Und weil ich mich für Handwerk und Leder interessiere, habe ich an dem Lederkurs für Anfänger in der „Casa de Porras“ teilgenommen und für mich viel nützliches gelernt.

Und zu guter letzt das Wahrzeichen der Stadt, die Alhambra. Eine Festung aus der Zeit der Maurer, auf die jeder Granadiner stolz ist. Man kann sie von außen und innen bewundern bei Tag und bei Nacht und immer hat sie ein besonderes Flair. Als Stadteinwohner kann man diese am Sonntag gebührenfrei besichtigen. Bis jetzt habe ich sie nur von außen bewundert (und habe mir die Innenbesichtigung für Januar aufgehoben), vor allem vom „Mirador San Nicolas“ hat man ein wunderschönes Panorama über die Stadt, die Berge und die Alhambra. Die Gärten der Alhambra kann man ebenfalls kostenlos besichtigen.

Granada ist eine wunderschöne Stadt, die viele junge, bunte Menschen anzieht und viel alternative Lebenskultur bietet. Der Flamenco lebt auf den Strassen und in den Bars. Die Menschen sind unglaublich freundlich, hilfsbereit und entspannt. Man muss dennoch immer achtsam sein, und kein unnötiges, aber wertvolles Zeug bei sich tragen.

PRAKTISCHE TIPS

Banken: 5 Euro Abhebungsgebühr; es gibt einen Automaten der Deutschen Bank; ist man bei einer Bank der cash group ist das Abheben an diesem Automat kostenlos. Mit einer Karte der DKB kann man an allen Automaten umsonst abheben. Bei längerem Aufenthalt ist eine Kontoeröffnung bei einer spanischen Bank überlegenswert.

Busfahren: es gibt für zwei Euro eine Bonokarte, die man mit 5 oder 10 Euro aufladen kann. Man spart sich bis zu Hälfte der Kosten, gegenüber Einzelfahrten.

Handy: für max. 20 Euro gibt es eine Prepaid Karte mit Mobiltelefon. Bringt man eigenes Handy mit, kann man dieses im „locutorio“ freischalten lassen. Mit „blau“ kann man günstig nach Deutschland telefonieren, das Guthaben jedoch nur in der Post oder im „Corte Inglés“ aufladen. Sonst sind die Anbieter fast alle gleich.

Es empfiehlt sich etwa 6 Passfotos mitzubringen und eines in der „fotocopiadora“ zu vervielfachen.

MEIN FAZIT

Für ein Auslandssemester ist Granada ein sehr empfehlenswertes Ziel. Aufgrund des spanischen Studiumaufbaus ist es auch überlegenswert ein ganzes Studienjahr zu bleiben, vor allem wenn man der spanischen Sprache nicht sehr mächtig ist. Wenn man sich Studienleistungen aus dem Erasmusaufenthalt anrechnen möchte, sind gute Grundkenntnisse in Spanisch unabdingbar. Ich möchte die Zeit hier nicht missen und werde Granada in guter Erinnerung behalten.